

Sozialraumorientierung in der Kinder- und Jugendhilfe „Wie war es und wo geht die Reise hin?“

Wo: Bezirksamt Hamburg-Mitte, Digitale Konferenz per Zoom

Wann: 09.09.2021, 14:00 - 17:00 Uhr

1. Begrüßung und Einführung: Ein Blick auf 3 Jahre Projektlaufzeit (Team LövO)

Nach der Begrüßung durch den Jugendamtsleiter erfolgte eine Rückschau auf die drei Jahre Projektlaufzeit mit dem Blick auf das Arbeiten nach dem Fachkonzept Sozialraumorientierung, der Bündelung von Ressourcen bei den öffentlichen und freien Trägern, dem Kinderschutz im Sozialraum und der Verbesserung der Kooperation der Fachämter im Bezirk HH-Mitte. Anschließend wurde ein Überblick über den Status der Zielerreichung und die LövO Beteiligungs- und Arbeitsstruktur gegeben. Nach einer kurzen Erläuterung der LövO-Projektphasen wurde der Prozess der Regionalisierung erläutert und die damit verbundenen Commitments in den Regionen vorgestellt (Siehe angehängte PowerPointPräsentation).

2. Bilanzgespräch: Wie war es? Highlights & Tiefpunkte

Der Rückblick erfolgte in zwei gemischten Gruppen von freien und öffentlichen Trägern, geleitet war der gemeinsame Rückblick und Austausch zu der Frage:

Was haben wir in den letzten 3 Jahren gelernt?

In Bezug auf

- *die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt bzw. den freien Trägern*
- *die Arbeit im eigenen Hause - interne Prozesse und Arbeitsorganisation*
- *auf die Zusammenarbeit mit den Familien, Eltern, Kindern und Jugendlichen*
- *die Zusammenarbeit im Sozialraum - z.B. mit anderen freien Trägern und anderen Akteuren im Sozialraum*

Nach der Gruppenarbeit wurden die Ergebnisse der zwei Gruppen im großen Plenum vorgestellt. Nachfolgend die Zusammenfassung der beiden Arbeitsgruppen:

Ergebnisse der Arbeitsgruppen zum Bilanzgespräch: Wie war es? Highlights & Tiefpunkte
Gemeinsame FoBi stärkt die partnerschaftliche Zusammenarbeit der fJHT und öJHT
Gemeinsame FoBi – gemeinsame KWG im SoFa – gemeinsames Fallverstehen
Gemeinsame FoBi weiter durchführen – SoFA-Booster - sozialräumliche Zusammenarbeit weiter vertiefen – mehr kollegiale Beratungen
Mehr Kontakte bekommen zu anderen Trägern im Sozialraum
Gründung eines Trägerverbundes
HZE Sozialräumlicher planen
Prozess der Sozialraumteams weiterentwickeln
Nutzen der Gremien und Gremienarbeit überprüfen – Ressourcen der Träger in den Blick
Regionale AG §78 wieder stattfinden lassen – Gremienarbeit ist gewinnbringend
(Neue) Prozesse klarer kommunizieren – mehr Transparenz – Träger nicht abhängen, sondern beteiligen – Verständnisbildung fortsetzen
Mehr konzeptionelle Träger/ASD-Treffen z.B. KiSchu-Verfahren planen (Fachveranstaltungen)
Sozialraumangebote (ambulant – stationär – niedrighschwellig) regelmäßig evaluieren und anpassen
Digitale Datenbank für alle zur Verfügung stellen und regelmäßig aktualisieren
Newsletter sind keine Hochglanzbroschüren – mehr Mut zur Wahrheit und Klarheit
Zusammenarbeit mit allen Sozialraumpartner:innen (z.B. OKJA) verbessern

3. Zukunftsgespräch: Wo geht die Reise hin? Erhalten und ausbauen (Kleingruppen und Plenum)

Die zweite Arbeitsphase richtete den Fokus auf die Zukunft. Diese erfolgte ebenfalls in zwei Gruppen, diesmal jedoch aufgeteilt in die erste Gruppe bestehend aus der FHH bzw. öffentlichen Träger und die zweite Gruppe aus den freien Trägern. Beide Gruppen sollten sich aus ihrer Rolle heraus zu folgender Frage, bzw. Unterfragen austauschen und die Ergebnisse sichern:

Was von dem, was wir gelernt haben, wollen wir - auf Dauer - behalten?

- Welche Schritte können und müssen wir dafür unternehmen?
- Ideen und Anregungen, was muss wodurch/wie unterstützt werden?

Noch der Gruppenarbeit erfolgte ebenfalls die Vorstellung der Ergebnisse der zwei Gruppen im großen Plenum. Nachfolgend die Zusammenfassung der beiden Arbeitsgruppen:

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 1 bestehend aus Mitarbeitenden der FHH
Positive Entwicklung und Auflösung der Vorbehalte - Erweiterter Blick und Verständnis für alle Parteien
Keine Gremiendoppelungen – Ressourcen schonen – Qualität vor Quantität
SRT und SoFas (bestenfalls mit Geschäftsordnung) als festen Austauschort stärken
FoBi-Module „entschlacken“ – weniger Grundlagenwissen – mehr konkrete Zusammenarbeit üben und planen
SR-Schulungsformate familiengerechter planen (für Teilzeitbeschäftigte z.B.)
Bestehende Prozesse mehr berücksichtigen
Kommunikation verbessern – Ziele und Erwartungen zwischen LöVO und NWM müssen klar sein
Ausweitung der sozialräumlichen ambulanten Angebote (Mikroprojekte zu häuslicher Gewalt)
Ausweitung der sozialräumlichen stationären Unterbringungsmöglichkeiten
Viele Fragestellungen kann der Bezirk nicht klären, sondern müssen in der Sozialbehörde gelöst werden

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 2 bestehend aus Mitarbeitenden der freien Träger

SRT als Ort des Austausches, des gemeinsamen Fallverstehens, der gemeinsamen Sprache und Haltung
Kontinuierlich gemeinsame Fallsicht einüben – Unterschiedlichkeit besteht bei Bedarfseinschätzung
Zusammenarbeit zwischen ASD und den freien Trägern verstetigen
LövO Idee = gelebte Jugendhilfeplanung
Keine Unterschiede zwischen LövO und Netzwerkmanagement
Ängste der Träger und deren Ressourcen im Blick behalten
Alle müssen am Ball bleiben (anstrengend aber effektiv) – Verständnisbildung weiterentwickeln – Bereitschaft für Veränderung / Change geben

4. LövO-Bilanz: Abschluss aus den Blickwinkeln der Jugendamtsleitung und der Regionalleitung

Aus Sicht der der **Jugendamtsleitung Martin Rietz** ist die Angebotsentwicklung und Jugendhilfeplanung eine besonders wichtige und zentrale Aufgabe. Wir brauchen für die Sozialraumorientierung genauere Absprachen mit der Sozialbehörde und dem Jugendhilfeausschuss, um die Jugendhilfeplanung so zu gestalten, dass sie durch Einbeziehung der Akteure vor Ort und der Bewohnerinnen und Bewohner die Bedarfe präzise identifizieren kann. Damit sollen die großen Ziele, wie z. B. niedrigschwellige Zugänge und Erreichbarkeit von Angeboten oder die auswärtigen Unterbringungen zu reduzieren, erreicht werden. Dies kann nur mit den Kompetenzen auf der lokalen Ebene erfolgen. Dafür ist die Aushandlung mit der Sozialbehörde notwendig.

Diese Themen möchte Martin Rietz zusammen mit den Jugendamtsleitungen der anderen Bezirke am 29.09.2021 besprochen. Sozialraumorientierung kostet Geld. Uns ist es nicht gelungen für fallunabhängige Arbeit die erforderlichen Ressourcen von freien Trägern und vom Jugendamt zur Verfügung zu stellen. Für einen Erfolg müssen wir Möglichkeiten finden und schaffen. Hierfür zu sorgen ist für das Jugendamt eine Folgeaufgabe aus dem LövO-Prozess

Die **Regionalleitung Andrea Frigge** weist darauf hin, im Projektzeitraum die Schulungen von Präsenz auf Digital umgestellt zu haben, dass die Commitments eingesetzt und eigene Ideen entwickelt wurden. Hier sollen in den nächsten Schritten sowohl die Kolleginnen und Kollegen als auch die Kooperationspartner:innen mitgenommen werden und das brauche Zeit. In der Region 1 möchten wir nochmal bilanzieren wo wir stehen und insgesamt soll mehr Ruhe in die Prozesse einkehren. Wir steuern viel nach und haben einerseits nicht die Möglichkeit tiefer in die Thematiken einzusteigen und andererseits haben wir einen hohen Personalwechsel. Die

Kolleginnen und Kollegen sind außerdem mit vielen anderen Fachthemen belastet. Eine Verstetigung der Prozesse ist wichtig, da die Zeit immer schnelllebig wird. Hier ist es wichtig auch mal inne zu halten, damit sich in unserem Bewusstsein etwas verändern kann. Ergänzend möchten wir die Kommunikation mit den Trägern über den Newsletter weiter beibehalten um sie in den Entwicklungen weiter mitzunehmen.

Die Schulungen und die Stabilisierung der SRT haben jetzt Priorität und die Implementierung der Sozialräumlichen Fachteams, überall dort wo sie in der Region 1 notwendig sind. Bereits 2016 sind wir mit den Präventionsketten gestartet unter der Überschrift: „Das Kind im Fokus aller Akteure“ gestartet. In diesem Prozess wird Anfang 2022 weitergearbeitet und in die bestehenden Gremien eingebunden. Ein weiteres Thema für Anfang 2022 ist, die Anliegen noch besser in den Sozialraum zu steuern und um Prozesse mit dem Sozialraum fortzuführen sollen diese zur Planungssicherheit zukünftig mehr digitalen Format erfolgen.

Kontakt:

Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Hamburg-Mitte

Projekt LövO
Caffamacherreihe 1-3
20355 Hamburg
Mail: loevo@hamburg-mitte.hamburg.de